



musik podium STUTT GART

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Wie der Hirsch schreit

—

JOHANNES BRAHMS

Ein deutsches Requiem

Johanna Winkel SOPRAN Kammerchor Stuttgart

Michael Volle BARITON Klassische Philharmonie Stuttgart

Frieder Bernius

Samstag, 5. November 2016, 19 Uhr
Liederhalle Stuttgart, Hegelsaal



HOSPITALHOF
STUTTGART



EVANGELISCHES
BILDUNGSWERK

Der Hospitalhof

Bildung
Kultur
Spiritualität

im Herzen der Stadt

Hospitalhof Stuttgart
Büchsenstrasse 33
70174 Stuttgart
Tel 0711/2068-150
www.hospitalhof.de

KRONEN HOTEL



Kronen Hotel Garni
Kronenstraße 48 · 70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 22 51-0
www.kronenhotel-stuttgart.de

Herzlich willkommen im Kronen Hotel Stuttgart

Genießen Sie den Aufenthalt in unserem freundlichen Stadthotel mit dem herzlichen Service.

Wir möchten Sie fürstlich verwöhnen, damit Sie in einen erlebnisreichen Tag starten und ihn entspannt ausklingen lassen.

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser op. 42

für Soli, Chor und Orchester
nach dem 42. Psalm

- I. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser
- II. Meine Seele dürstet nach Gott
- III. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht
- IV. Was betrübst du dich, meine Seele
- V. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir
- VI. Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte
- VII. Was betrübst du dich, meine Seele

PAUSE

Johannes Brahms
(1833–1897)

Ein deutsches Requiem op. 45

für Soli, Chor und Orchester
nach Worten der Heiligen Schrift

- I. Selig sind, die da Leid tragen
- II. Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
- III. Herr, lehre doch mich
- IV. Wie lieblich sind Deine Wohnungen
- V. Ihr habt nun Traurigkeit
- VI. Denn wir haben hie keine bleibende Statt
- VII. Selig sind die Toten

Johanna Winkel SOPRAN
Michael Volle BARITON
Kammerchor Stuttgart
Klassische Philharmonie Stuttgart
Frieder Bernius

Dauer: Zwei Stunden und 15 Minuten

„Mein bestes geistliches Stück“

Felix Mendelssohn Bartholdys Psalmkantate

„Wie der Hirsch schreit“ op. 42

Im Schaffen Felix Mendelssohn Bartholdys nimmt die geistliche Chormusik einen großen Stellenwert ein. Es formte sich nach seinem Übertritt zum Christentum und in der protestantisch geprägten Musikkultur Berlins ein Ideal der geistlichen Musik der alten Meister der Kirchenmusik, eines Georg Friedrich Händels und Johann Sebastian Bachs, deren Stil und Satzkunst für *rein* und *ideal* galten. Schon die ersten Kontrapunktübungen bei seinem Lehrer Carl Friedrich Zelter umfassten Choralsätze und Psalmvertonungen im strengen Satz. Nach und nach kristallisiert sich die für Mendelssohn so typische Synthese aus den „altehrwürdigen“ Techniken Bachs und Händels mit den harmonischen Möglichkeiten späterer Zeit und vor allem mit seinem individuellen, scheinbar unerschöpflichen melodischen Genius heraus: Keine bloße Stilkopie, sondern eher eine Hommage an die verehrte Tradition mit durchaus modernen Mitteln, die zu einem unverwechselbaren Personalstil führten.

Die lange Zeit bekannteste und bedeutendste Psalmvertonung im Werk Mendelssohns ist der 42. Psalm op. 42 *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser*, den der Komponist in mehreren Etappen zwischen April 1837 und Februar 1838 schrieb. Ihm selbst schien sein Werk außergewöhnlich gelungen. Anstelle der Zweifel, die sonst oft die Komposition begleiten, stehen Aussagen über „mein bestes geistliches Stück“, „das beste was ich in dieser Art componirt habe“, über den Psalm, der „mit gerade lieber ist als die meisten meiner andern Compositionen“. In der Tat setzt Mendelssohn sein kirchenmusikalisches Ideal hier in Reinform um: Er vertont nicht in tonmalerischer Weise den Hirsch, der nach frischem Wasser schreit, sondern beschreibt in dem getragenen Kopfsatz (*Lento e sostenuto*) eher eine Seele,

die ihren Frieden schon gefunden hat und sich an ihre Kämpfe nur zurückerinnert – die gelegentlichen „Schreie“ des Chores auf Spitzentönen sind in einen allgemein sehr ruhigen Affekt eingebettet. Nicht die dramatische Seite des Textes wird umgesetzt, das „gewaltige Ringen eines gegen das Unglück Ankämpfenden“ (Rudolf Werner), sondern die innerlichen Konflikte des gläubigen Individuums, die im Verlauf des Werkes zu dem unerschütterlichen Gottvertrauen führen, das letztlich alle geistlichen Werke Mendelssohns prägt.

In der späteren Rezeption sind hier die üblichen Vorurteile gegen den Komponisten mit besonderer Vehemenz ins Feld geführt worden: Mendelssohns Musik sei undramatisch, übermäßig sentimental, der Komponist sei zu wahrhaft tiefen, tragischen Gefühlen nicht fähig. Dagegen steht Mendelssohns eigene Einschätzung des 42. Psalmes als eines seiner gelungensten Werke und vor allem die geradezu überschwängliche Aufnahme des Werkes bei seinen Zeitgenossen: Offenbar spiegelte das Werk nicht nur seine eigene Religiosität, sondern auch die seiner Mitmenschen in selten gelungener Weise wider.

THOMAS SCHMIDT-BESTE
© CARUS-VERLAG STUTTGART
Textauszug zur CD-Einspielung:
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Wie der Hirsch schreit, 1997/2008

Thomas Schmidt-Beste, geb. 1968 in Konstanz, studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Italianistik in Heidelberg und Chapel Hill (USA). 1995 Promotion in Heidelberg mit einer Arbeit zur Musikästhetik Felix Mendelssohn Bartholdys. 2001 Habilitation in Heidelberg und Ernennung zum Privatdozenten.

Ist „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms geistliche Musik?

Anmerkungen zu Brahms' op. 45

Die Frage erscheint auf den ersten Blick etwas speziell. Immerhin betrifft sie ein Werk, das sich bei Konzertchören und Publikum nach wie vor größter Beliebtheit erfreut und im kirchlichen Konzertleben vieler Städte einen festen Platz einnimmt. Und immerhin stellte der Komponist den Text rein aus Abschnitten der Bibel zusammen, ähnlich wie Charles Jennens 120 Jahre zuvor das Libretto zu Händels *Messiah*. Dennoch: Ein Requiem, eine Totenmesse im engen Sinn ist Brahms' Komposition nicht, denn in ihr ist weder von Sünde und der Bitte um Gnade im Jüngsten Gericht die Rede, noch läuft sie auf die Abendmahlsturgie hinaus, das Zentrum jeder Messfeier. Oratorium, Sinfonie, Kantate: Auch diese Gattungen scheiden aus, denn es fehlt jeweils der übergeordnete Zusammenhang, der Plot, die charakteristische Rollenverteilung.

Fast bestürzend ist demgegenüber die kompositorische Kunstfertigkeit, die Brahms hier aufwandte. Gleich dreimal, im II., III. und V. Satz, griff Brahms zum antikisierend-strengen Fugensatz, um die tröstenden Verheißungen des Textes zu unterstreichen. Zudem übertrifft kein anderes seiner späteren Orchesterwerke das *Deutsche Requiem* in der Breite der Besetzung.

Als Brahms 1861 die Texte zu jenem Werk auf einem Zettel notierte, der sich allmählich zum *Deutschen Requiem* entwickeln sollte, wusste er offenbar genau, was er in der Bibel suchte, die er sehr gut kannte. Alle Texte kreisen um die Themen Vergänglichkeit, Tod – und immer wieder um den Trost, der der Trauer entgegentritt. Kernstück dieses Trostes ist der IV. Satz, der mit den Worten des 84. Psalms das Dasein bei Gott schildert. Während aber der Psalm den Tempelgottesdienst meint, ist das Bei-Gott-Sein in Brahms' *Deutschem Requiem*

etwas anderes: die Geborgenheit der Gestorbenen in Gott. Das wird aus dem Zusammenhang der Sätze deutlich, die sich symmetrisch um diesen zentralen Satz anordnen.

In Satz III richtet sich im ersten Bariton solo „Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss“ der Mensch an Gott; dem antwortet nicht nur die grandiose Schlussfuge „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand“, sondern auch der ganz konkrete Trost in der Anrede des V. Satzes, „Ihr habt nun Traurigkeit“. Brahms hatte diesen Satz auf Anraten seines ehemaligen Lehrers Eduard Marxsen im Mai 1868, einige Wochen nach der Bremer Uraufführung, nachkomponiert; so überrascht zwar, wie gut sich die Musik des Sopransolos in das Ganze einfügt, doch wirft das nur ein weiteres Schlaglicht auf die Treffsicherheit von Brahms' Textauswahl.

Als weitere Schicht lagern sich die Sätze II und VI um das Zentrum des *Deutschen Requiems*. Sie entwerfen Bilder der Vergänglichkeit des Erdenlebens, der die Wiederkunft der Toten entgegengesetzt wird; im zweiten Satz mit einem durchdringenden „Aber“, im letzten mit dem Hinweis auf die „letzte Posaune“ – die hier allein die Auferstehung der Toten ankündigt, nicht das Jüngste Gericht. Die äußerste Schicht in der Symmetrie des Werks bilden der Eingangs- und Schlusssatz: „Selig sind, die da Leid tragen“ aus der Bergpredigt richtet sich eingangs tröstend an die Trauernden, „Selig sind die Toten“ verweist wiederum, wie der zentrale IV. Satz, auf die Geborgenheit der Gestorbenen.

Trost, Auferstehung, Geborgenheit in Gott sind die Themen von Brahms' Textauswahl; Sünde, Vergebung und der Tod Christi am Kreuz nicht. Carl Reinthaler, Musikdirektor in Bremen, der das *Deutsche Requiem* für die

Uraufführung im Bremer Dom einstudierte, wies Brahms gewissenhaft darauf hin; das *Deutsche Requiem* sollte ja in einem Karfreitagskonzert erklingen, und da durfte dieser Aspekt nicht fehlen. Brahms' Antwort wird den Musikdirektor erschreckt haben: Deutlicher hätte der Komponist es nicht machen können, dass er „mit allem Wissen und Willen“ den Sühnetod und die erlösende Auferstehung Jesu ausgespart hatte. Zugleich weist er darauf hin, dass ihm als Musiker die literarische Qualität der Texte im Zweifelsfall wichtiger war als ihre theologische Aussage: Als Dichter wollte er die biblischen Autoren verstehen, die Leid, Tod und Trost besonders kunstvoll und ansprechend auf den Punkt gebracht hatten.

In der Bremer Uraufführung wurde der von Reinthaler monierte Mangel gründlich gutgemacht: Brahms' Freund, der Geiger Joseph Joachim, musizierte mit seiner Frau, einer

Opernsängerin, die Arie „Erbarme dich“ aus Bachs *Matthäuspassion*; außerdem umrahmten die Chöre „Seht an das Gotteslamm“ und „Halleluja“ die Arie „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ aus Händels *Messias*.

FRIEDRICH SPRONDEL

Textauszug aus dem Programmheft
„Ein deutsches Requiem“,
Musik Podium Stuttgart 2008

Friedrich Sprondel, 1969 in Bremen geboren, studierte in Freiburg Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie. Seit 2003 ist er freier Musikwissenschaftler und Journalist, seit 2007 freier Mitarbeiter der Zeitschrift *Fono Forum*. Seit Oktober 2008 Konzertdramaturg am Theater Freiburg. Mitglied der Jury „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ seit 2008.

Felix Mendelssohn Bartholdy *Der 42. Psalm* *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser*

I. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

II. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem Lebendigen Gotte. Wenn werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

III. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Wenn ich dess' inne werde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst. Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen, die da feiern.

IV. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

V. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich! Deine Fluten rauschen daher, dass hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen geh'n über mich.

VI. Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, warum hast du meiner vergessen? Warum muss ich so traurig geh'n, wenn mein Feind mich drängt.

VII. Was betrübst Du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

Johannes Brahms

Ein deutsches Requiem nach Worten der Heiligen Schrift.

I. Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.

(Matth. 5, Vers 4)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

(Psalm 126, Verse 5 und 6)

II. Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases
Blumen.

Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

(1. Petr. 1, Vers 24)

So seid nun geduldig, lieben Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.

(Jak. 5, Vers 7)

Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases
Blumen.

Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.
Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

(1. Petr. 1, Vers 25)

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
ewige Freude wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.
(Jes. 35, Vers 10)

III. Herr, lehre doch mich,

daß ein Ende mit mir haben muß,
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muß.
Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir,
und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen,
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.
(Psalm 39, Verse 5-8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand,
und keine Qual rühret sie an.
(Weisheit 3, Vers 1)

IV. Wie lieblich sind deine Wohnungen,

Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den
Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen
Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die
loben dich immerdar.
(Psalm 84, Verse 2,3 und 5)

V. Ihr habt nun Traurigkeit;

aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.
(Joh. 16, Vers 22)

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.
(Jes. 66, Vers 13)

Sehet mich an;
ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt,
und habe großen Trost funden.
(Sirach 51, Vers 35)

VI. Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebr. 13, Vers 14)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich in einem Augenblick
zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.

Dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrie-
ben steht:

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?
(1. Kor. 15, Verse 51-55)

Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und
Kraft;
denn du hast alle Dinge erschaffen,
und durch deinen Willen haben sie das Wesen und
sind geschaffen.
(Offenb. 4, Vers 11)

VII. Selig sind die Toten,

die in dem Herren sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.
(Offenb. Johannes 14, Vers 13)

FORUM AM SCHLOSSPARK

Der Vampyr

Peter Joseph von Lindpaintner

Arien & Ensembles aus »Der Vampyr« op. 70

Franz Schubert Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417 »Tragische«

Sarah Wegener, Sopran | Michael Feyfar, Tenor | Samuel Hasselhorn, Bariton
Hofkapelle Stuttgart | Frieder Bernius, Leitung

FR 13. Januar 2017 | 20 Uhr

Karten 39 | 33 | 27 | 21 | 15 € Junge Besucher 8 €
(07141) 910 3918

www.forum.ludwigsburg.de



LUDWIGSBURG



Der **KAMMERCHOR STUTTGART** gilt als eines der besten Ensembles seiner Art. In den über 45 Jahren seines Bestehens hat Frieder Bernius den Chor zu einer von Publikum und Presse gefeierten Ausnahmeerscheinung geformt. Das Repertoire des Chores reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Um die Neue Musik haben Frieder Bernius und der Kammerchor Stuttgart sich mit vielen Uraufführungen verdient gemacht. „Kein Superlativ ist verschwendet, um diesen Chor zu rühmen“, schrieb die ZEIT.

Das Ensemble erhält Einladungen zu allen wichtigen internationalen Festivals. Es war mehrfach zum Weltsymposium für Chormusik nach Wien, Sydney und Seoul eingeladen. Seine weltweite Reputation dokumentieren regelmäßige Nordamerika- und Asientourneen seit 1988 sowie eine Südamerika-Tournee. Seit über 30 Jahren ist das Spitzenensemble zudem alle zwei Jahre in Israel zu Gast, so auch im September 2015 im Rahmen der 50-jährigen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Im Rahmen der internationalen Kulturbeziehungen Baden-Württembergs gilt der Kammerchor Stuttgart als ein Aushängeschild seines Landes. Als solches führt er regelmäßig Kooperations- und Austauschprojekte mit Orchestern in Kanada, Polen und Ungarn durch.

Von den über 70 Schallplatten und CD-Einspielungen wurden viele mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Edison Klassiek oder dem Diapason d'Or ausgezeichnet.

KAMMERCHOR STUTTGART

SOPRAN Henriette Autenrieth, Inga Balzer, Sandra Bernius, Anna-Sophie Brosig, Manuela Eichenlaub, Konstanze Fladt, Carolin Franke, Luzie Franke, Johanna Gauss, Imogen Gutekunst, Elena Igel, Annette Klär-Klaschka, Anna-Lena Schuppe, Annika Stegger

ALT Isolde Assenheimer, Jeanette Burda, Magdalena Fischer, Katharina Göhr, Christine Held, Rebecca Heudorfer, Sarah Kelemen, Juliane Löffler, Filippa Möres-Busch, Elke Rutz, Agnes Schmauder, Nora Steuerwald, Mareike Weiffenbach

TENOR Matthias Echternach, Florian Eisentraut, David Geier, Jo Holzwarth, Thomas Jakobs, Tobias Mähger, Tobias Meyer, Bruno Michalke, Laurin Oppermann, Florian Schlenker, Marc-Eric Schmidt

BASS Matthias Begemann, Uli Bützer, Martin Callenius, Antonio Di Martino, Emanuel Fluck, Nikolaus Fluck, Mathis Koch, Friedemann Luz, Adolph Seidel, Marcus Stäbler



Die **KLASSISCHE PHILHARMONIE STUTTGART** setzt sich aus Musikern führender deutscher Sinfonieorchester und Kammermusikensembles zusammen, die mit Frieder Bernius seit langem zusammenarbeiten. Das Orchester musiziert auf modernen Instrumenten, jedoch gilt das besondere Interesse des Dirigenten und seiner Musiker der stilistischen Differenzierung. Für Auführungen chorsinfonischer Werke in großer Besetzung ist die Klassische Philharmonie Stuttgart das orchestrale Pendant zum Kammerchor Stuttgart. Die Klassische Philharmonie Stuttgart ist bei verschiedenen Festspielen wie dem Rheingau Musik Festival, dem Europäischen Musikfest Stuttgart, den Internationalen Festspielen Baden-Württemberg, dem Festival *Wratislavia Cantans* in Breslau (Polen), den Kasseler Musiktagen, der Philharmonischen Gesellschaft Brüssel, den Herbstlichen Musiktagen Bad Urach und dem Schumannfest Düsseldorf aufgetreten. Die Idee, einen gleichwertigen instrumentalen Partner zum Kammerchor Stuttgart zu schaffen, ist nicht zuletzt mit den gemeinsam eingespielten Werken, wie z.B. Brahms' *Ein deutsches Requiem* und Mendelssohns *Elias* bestätigt worden. Letztere Aufnahme wurde mit dem Diapason d'Or und dem Pizzicato Supersonic Award ausgezeichnet.

KLASSISCHE PHILHARMONIE STUTTGART

VIOLINE I Georg Egger, Ottavia Egger, Christian Frey, Johannes Krampen, Annette Schäfer-Teuffel, Ingeborg Scheerer, Claudia Schneider-Kauer, Ramin Trümpelmann

VIOLINE II Thomas Gehring, Ulrike Cramer, Kirsten Frantz, Julia Glocke, Julia Greve, Evelyne Trauer, Helmut Winkel

VIOLA Annette Schmidt, Katharina Egger, Andreas Gerhardus, Benjamin Herre, Christine Sauer-Lieb, Elfriede Stahmer

VIOLONCELLO Stefan Trauer, Helene Godefroy, Philipp Körner, Stefan Kraut, Chihiro Saito

KONTRABASS Renger Woelderink, Christian Berghoff-Flüel, Dieter Läßle

FLÖTE Gaby Pas, Sabine Schneider, Maximilian Brosy

OBOE Anne Angerer, Kirsty Wilson

KLARINETTE Peter Fellhauer, Philipp Bruns

FAGOTT Albrecht Holder, Sebastian Mangold, Stephan Rex

HORN Wolfgang Wipfler, Christina Kloft, Christian Lampert, Alexander Cazzanelli

TROMPETE Martin Maier, Klaus Pfeiffer

POSAUNE Michael Peuser, Songhee Kim, Ehrhard Wetz

TUBA Stefan Heimann

PAUKE Peter Hartmann

HARFE Simone Geyer, Dorothee Hecking-Neu

JOHANNA WINKEL gab ihr internationales Debut 2008 in Nantes und erarbeitete sich schnell einen hervorragenden Ruf im Oratorienfach. Es folgten Konzerte mit namhaften Ensembles, zunächst mit Schwerpunkt in der historischen Aufführungspraxis Alter Musik. Sie erweiterte ihr Repertoire stetig hin zur Romantik und Moderne. Ebenso ist Johanna Winkel regelmäßig auf Opernbühnen zu erleben.

© Johanna Winkel



Neben Konzerten im Inland, in Luzern, Brüssel, Oslo, Paris und Moskau stehen Tourneen nach Vancouver und Montréal mit Frieder Bernius und dem Kammerchor Stuttgart an. Sie sang Solopartien in Britten's *War Requiem* in der Tonhalle Zürich, in Händels *Messiah* im Teatro Colón Buenos Aires und in Brahms' *Ein deutsches Requiem* in Tel Aviv.

Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die langjährige musikalische Verbindung der Sopranistin mit Frieder Bernius: Sie ist als Solistin auf etlichen Rundfunk-Mitschnitten und CD-Aufnahmen der letzten Jahre zu hören. Zu ihren ausgezeichneten Aufnahmen gehört etwa Spohrs Oratorium „Die letzten Dinge“ mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung von Frieder Bernius, das 2014 in die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen wurde.

MICHAEL VOLLE studierte bei Josef Metternich und Rudolf Piernay. Ein erstes Engagement führte ihn nach Mannheim; weitere Stationen waren die Opernhäuser in Bonn, Düsseldorf und Köln. Von 1999–2007 war er Ensemblemitglied der Oper Zürich, danach in München am Nationaltheater. Gastverträge führten ihn an alle großen Opernhäuser Europas: nach Berlin, Hamburg, London, Paris, Mailand, Wien, Salzburg, Bayreuth. Im April 2014 erfolgte sein Debut an der Metropolitan Opera in New York. Neben seinem breitgefächerten Repertoire aller bedeutenden Opernrollen, widmet er sich intensiv dem Lied mit seinem renommierten Partner Helmut Deutsch und generell dem Konzertpodium. Er arbeitet mit allen großen Orchestern und namhaften Dirigenten zusammen. Mit Frieder Bernius verbindet Michael Volle eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit, die auf zahlreichen CD-Aufnahmen dokumentiert ist. 2008 wählte ihn die *Opernwelt* zum *Sänger des Jahres*. Für seine Interpretation des Wozzeck in München erhielt er 2009 den Deutschen Theaterpreis ‚Der Faust‘.

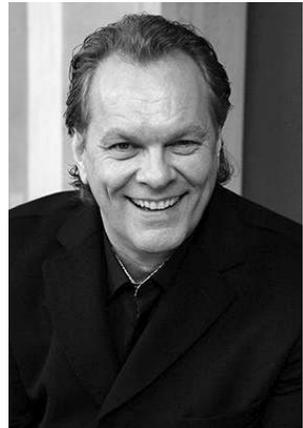


Foto: Agentur Boettger

Die Arbeit von **FRIEDER BERNIUS** findet weltweit große Anerkennung. Der Gründer und Leiter des Kammerchors Stuttgart, des Barockorchesters Stuttgart, der Hofkapelle Stuttgart sowie der Klassischen Philharmonie Stuttgart ist nicht nur im Südwesten Deutschlands für seine stilssichere Vielseitigkeit bekannt. Ob Vokalwerke von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Fauré und Ligeti, Singspielmusiken von Mendelssohn oder Sinfonien von Haydn, Burgmüller und Schubert – stets zielt die Arbeit von Frieder Bernius auf einen am Originalklangideal orientierten, zugleich unverwechselbar persönlichen Ton. Wiederentdeckungen von Opern des 18. Jahrhunderts widmet er sich ebenso wie Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Ein besonderes Interesse gilt der südwestdeutschen Musikgeschichte.

Konzertreisen führten ihn zu allen wichtigen internationalen Festivals. Mehrere Male leitete er den Weltjugendchor, viermal gastierte er bei den Weltsymposien für Chormusik und regelmäßig arbeitet er mit den nationalen Jugendchören der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Als Gastdirigent leitete er Orchester wie die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das London Philharmonic Orchestra, das Stuttgarter Kammerorchester sowie die Streicherakademie Bozen.

Frieder Bernius' Arbeit ist vielfach auf Schallplatte und CD dokumentiert. Rund 80 Einspielungen hat er bislang veröffentlicht, die mit 30 internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. Zum Mendelssohn-Jahr 2009 konnte er die zwölfteilige Gesamteinspielung des geistlichen Vokalwerks Mendelssohns abschließen.

1993 wurde Frieder Bernius für seine Verdienste um das deutsche Musikleben das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 2001 der Robert-Edler-Preis für Chormusik. 2002 wurde er mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet, 2004 erhielt er den Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd und im Juni 2009 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.



Foto: Gudrun Bublitz



Foto: Wilhelm Beitz

Liebe Musikfreunde,

der Förderverein „Freunde des Musik Podium Stuttgart e. V.“ verbindet Kenner und Liebhaber anspruchsvoller Musik, die sich für die exzellente künstlerische Arbeit von Frieder Bernius und seinen Vokal- und Instrumentalensembles begeistern und engagieren.

Seien Sie willkommen, die unverwechselbaren Aufführungen gemeinsam mit Gleichgesinnten zu unterstützen. Wir würden uns sehr freuen, Sie bald in unserem Freundeskreis begrüßen zu dürfen!

Cornelius Hauptmann
Vorstandsvorsitzender

Das Musik Podium Stuttgart bedankt sich für den Blumenschmuck der Bühne des Hegelsaals; ermöglicht wurde er durch eine private Spende aus dem Kreis der „Freunde“.

Freunde des Musik Podium Stuttgart e.V.

Büchsenstraße 22 · 70174 Stuttgart
Fon 0711 239 139 0 · Fax 0711 239 139 9
freunde@musikpodium.de

Baden-Württembergische Bank
IBAN DE23 6005 0101 0002 4817 75
BIC SOLADEST

FRIEDER BERNIUS MUSIKPREIS

Neben der Zusammenarbeit mit den von ihm gegründeten Ensembles war es Frieder Bernius stets ein besonderes Anliegen, mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und Nachwuchstalente zu fördern. So hat er verschiedene nationale und internationale Jugendchöre wie auch den Weltjugendchor der *Jeunesses Musicales* geleitet. Das Interesse, seine künstlerischen Erkenntnisse weiterzugeben, zeigt sich in Meisterklassen, Seminaren und Workshops, zu denen er regelmäßig auf alle Kontinente eingeladen wird. In diesem Jahr hat er erstmals seine eigene Dirigentenakademie in Stuttgart gegründet: eine neue Meisterklasse für Dirigentinnen und Dirigenten aus aller Welt, denen er seine profunde Expertise für die Arbeit mit Vokal- und Instrumentalensembles sowie für ihr Zusammenwirken vermitteln möchte.

Seit 2014 findet dies auch in der Verleihung des Frieder Bernius Musikpreises seinen Ausdruck. Die Auszeichnung wird auf Initiative des Fördervereins „Freunde des Musik Podium Stuttgart“ jährlich an Schülerinnen und Schüler der höheren Schulen im Stuttgarter Raum vergeben, die nicht allein virtuose Fähigkeiten erwerben, sondern klassischer Musik einen entscheidenden Stellenwert für kulturelle Bildung und gesellschaftliche Weiterentwicklung zuerkennen wollen.

Die diesjährigen Preisträger:

SIMON BARMANN (*1998) | Oboe

DORIAN KRAFT (*1997) | Tuba

KLARA SIMON (*1998) | Oboe

LILJA TZEUSCHNER (*2001) | Violoncello

Das Preisträgerkonzert mit Werken von Tomaso Albinoni, Benjamin Britten, Antal Doráti und Sergej Rachmaninow findet im Rahmen des *Salon de Musique* am **25. November 2016 um 20 Uhr** im Festsaal des Institut français Stuttgart statt.

Karten können telefonisch unter 0711/2391390 zum Preis von 15 Euro, ermäßigt 10 Euro vorbestellt werden.

CD-Empfehlungen zum heutigen Konzert



CD 83.202

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Wie der Hirsch schreit op. 42

Ruth Ziesak | Helene Schneiderman | Christoph Prégardien
Jan Kobow | Gotthold Schwarz | Adolph Seidel

Kammerchor Stuttgart | Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Frieder Bernius

„Symmetrisch werden die sieben Sätze handwerklich genial um einen Chor herum gebaut – und unter Wasserwogenbrausen und Frohlocken verfügt sich wie von selbst ein Glaubensbekenntnis zum auch ästhetischen Ereignis.“ **STUTTGARTER ZEITUNG**



CD 83.200

JOHANNES BRAHMS

Ein deutsches Requiem op. 45

Julia Borchert | Michael Volle

Kammerchor Stuttgart | Klassische Philharmonie Stuttgart
Frieder Bernius

„Die Vision von Bernius und seiner Mannschaft verwandelt diese Aufnahme in eine *révolution discographique*.“ Die CD erhielt 10 von 10 möglichen Punkten der Zeitschrift **RÉPERTOIRE**

„Eine empfehlenswerte Alternative zu Abbado, Barenboim, Karajan...“
FONO FORUM

Zuletzt ausgezeichnet



CD 83.285

JOHANN SEBASTIAN BACH

Matthäus-Passion BWV 244

Hannah Morrison | Sophie Harmsen | Tilman Lichdi
Christian Immier | Peter Harvey

Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart
Frieder Bernius

„Entstanden ist eine überzeugende und authentische Interpretation, die als wesentlicher Beitrag zu einem zeitgenössischen Bachbild im 21. Jahrhundert zu gelten hat.“ **WDR**

CD-Neuerscheinungen

SEIT SEPTEMBER 2016

LOUIS SPOHR

Messe op. 54 & Psalmen op. 85

Kammerchor Stuttgart | Frieder Bernius

„Eine willkommene Bereicherung des romantischen Chorrepertoires, die durch Frieder Bernius und seinen unerreichten Kammerchor Stuttgart zusätzlich veredelt werden.“ GRAMOLA WIEN

CD 83.291



NOVEMBER 2016

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Missa c-Moll KV 427

(mit einer Ergänzung der fragmentarisch überlieferten Instrumentalstimmen durch Uwe Wolf und Frieder Bernius)

Sarah Wegener | Sophie Harmsen

Colin Balzer | Felix Rathgeber

Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart

Frieder Bernius

CD 83.284



ZUM 150. TODESTAG AM 3. DEZEMBER 2016

JOHANN WENZEL KALLIWODA

Orchesterwerke | Symphonie Nr. 1 op. 7

Concertino für Violine und Orchester op. 15

Introduktion und Variationen für Klarinette und Orchester op. 138

Daniel Sepec, Violine | Pierre-André Taillard, Klarinette
Hofkapelle Stuttgart | Frieder Bernius

CD 83.291



FEBRUAR 2017

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Lieder im Freien zu singen op. 41, 48, 59, 100

Kammerchor Stuttgart | Frieder Bernius

CD 83.287



J. S. Bach **MATTHÄUS-PASSION**

Hannah Morrison, Sopran
 Sophie Harmsen, Alt
 Tilman Lichdi, Tenor
 Peter Harvey, Bass (Arien)
 Christian Immler, Bass (Jesus)

Kammerchor Stuttgart
 Barockorchester Stuttgart
 Frieder Bernius

Erhältlich als CD-Box
 (Carus 83.285)
 und als limitierte Deluxe
 SACD-Edition
 (Carus 83.286)

www.carus-verlag.com

3 SACDs Carus

3 CDs

Johann Sebastian Bach
MATTHÄUS-PASSION
 St. Matthew Passion - BWV 244

Morrison - Harmsen - Lichdi - Immler - Harvey
 Kammerchor Stuttgart
 Barockorchester Stuttgart
 Frieder Bernius

LIMITED
 DELUXE EDITION
 Super Audio
 Surround Sound

»SWR2

»SWR2

Carus

Impressum

Kontakt

Musik Podium Stuttgart e. V.
 Büchsenstr. 22 | 70174 Stuttgart
 Telefon: 0 711 239 139 0
info@musikpodium.de
www.musikpodium.de
 Frieder Bernius

Künstlerische Leitung

Redaktion Grafikdesign

Birgit Meilchen, Eva Suhr
 Jutta Ludwig-Kirn, (Programmheft),
 Bernd Allgeier (Titel, Basic Layout)

Das Musik Podium Stuttgart dankt seinen institutionellen Förderern sowie seinen Hauptsponsoren:

STUTTGART



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

L-BANK

Staatsbank für Baden-Württemberg

Konzertvorschau

Sonntag, 9. April 2017, 17 Uhr
Liederhalle Stuttgart, Hegelsaal



JOSEPH HAYDN

Stabat mater in g-Moll HOB. XXA:1

JOHANN SEBASTIAN BACH

Bleib bei uns, denn es
will Abend werden BWV 6

Sarah Wegener SOPRAN

Henriette Marie Reinhold ALT

Colin Balzer TENOR

Sebastian Noack BASS

Kammerchor Stuttgart

Hofkapelle Stuttgart

Frieder Bernius

KÜNSTLERISCHE LEITUNG DER KONZERTREIHE: PROF. PETER BUCK

ALUMNIADE

Urban Camerata

FR, 11.11.2016 · 19 UHR

HMDK STUTTGART · KONZERTSAAL

PĒTERIS VASKS, MICHAEL HAYDN,
FRANZ ANTON HOFFMEISTER, ARNOLD SCHÖNBERG

PROF. JÜRGEN ESSL, ORGEL
PROF. ANDRA DARZINS, VIOLA & LEITUNG



STAATLICHE HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDEN KUNST
STUTTGART

VORVERKAUF in der Hochschule // Mo – Fr 16 – 19 Uhr oder unter:
0711.212 46 21 // WWW.HMDK-STUTTGART.DE
EINTRITT: € 10/5 · ONLINE-KARTENBESTELLUNG über www.reservix.de

